

Mittheilung, d. 18. VII. 28.

Wilhelm Bloch/4. 69.

Lieber Herr Professor!

Freudlich habe ich mich gefreut über Ihren Brief. Es ist gese-
hen, daß die Gedanken aus Münster, und daß sich man in ^{meine} Nähe
von Ihnen. Für die Zukunft habe ich mich bemüht bei
Ihnen zu sein; denn ich habe am 16. Aug. in Hamburg.
Obwohl ich nicht so weit mit Ihnen. Für die Zukunft.
August habe ich - gesehen nicht - in der Zukunft. Ob es
auch noch sein wird, wissen wir nicht. Es hängt davon ab,
ob wir nicht den Leutenberg eine passende billige Pension
finden.

Auch mich zu Ihren Mittheilungen:

Nun ist mir nicht ganz unbekannt. Das habe ich schon,
bei der ersten Mitteilung, was ich gerne für mich ist
allein in der Welt, so hätte ich gern mich nach besten Lust
sehen. Wenn ich mit Frau und Kind, mit meiner Familie in der
Futur, steht die Sache doch anders. Bei dieser Befragung
könnte man mir besten Falls alle zwei Jahre in der Zukunft
sehen in. Vielleicht mit der Zukunft wäre abgeschlossen.
Sonst: ob ich die geeignete wäre, ist mir noch als Zweifel.

fast. und gesellige Leben spielt eine sehr große Rolle.

Nun ist natürlich bestmögliche Geselligkeit etwas voraussetz., und
ich bin nicht ohne Nachdenken darüber. Aber allgemein ist eine
Frage, ob ich mir diese Anforderungen an Arbeit, Mühe,
Ergänzung Mühe nicht leisten kann. Abgesehen von der
Beschränkung, Nachfolger von Gelderblom zu sein, der mich
jeden Augenblick in Erfahrung mit aufnehmen für diese
Stellen war. — Unter diesen Umständen könnte ich mich
nicht aufstellen, mich um die Stelle zu bewerben.

Streu Anders was ab, wenn die Leute um mich herum
wären. Dann wäre die Lage sehr anders.

Nach der Beendigung. Ja, es wäre wohl viel besser.

Aber die werden wohl erst, ^{haben} dass Karolab keine Rücksicht
auf mich hat. Ich bin wohl schon etwas notwendig, weil
wir uns dem weniggründlichen hundert verschiedenen Ge-
meinden nicht angeschlossen haben. Und wir haben uns unter
finanziellen Umständen, die sehr ungünstig sind.

Ich habe mich sehr bemüht, hier in Stuttgart eine
Lösung zu finden. Denn es wäre wirklich zu bedauern, wenn
die einzige reformierte Gemeinde Stuttgarbs verpöndet
würde od. zu einem Hindernis für die Stadt wäre.

Kampffeld wurde schon ich nicht ganz ohne Erfolg gearbeitet.

Aber die finanzielle Lage einer Gemeinde von 100 Familien
einer Gemeinde ohne Hilfe u. Vermögen, ist sehr schwierig. Es

geht auf die Natur nicht. Und das heißt: Ein Gemeindegewalt von
200 Jahren in einem Staat von der Überlieferung Groß-Hilfsgewalt
ist schon gesammeltergefallen. Man ist mit einer Personengemein-
de von Luffenmann eingewiesen. Das sind die Menschen, die
mit in einem Kreis kommen. A. wird sich eine ecclesia
in ecclesia. Das ist aber für den Kaiser nicht zugehörig.
Alles in Allem: Ein Kaiser oder Kaiser müssen Japan
zustehen müßte es sein. Mit Japan würde ich so, daß ich mir
für die müßten Momente der eingewanderten Klar sein. Ich
bedenke diese Zeit nicht. Ich habe mir viel gedacht, wofür ich
denken muß. Aber jetzt ist es das andere worden.

Es ist bedauerlich, daß von zu Hause Nachrichten, daß die deutsche
Pfarrstelle in meinem Geburtsort Mainau nicht für mich in
Lage kommt. Zunächst ist es fastig nach sich zu sehen.
Der Mann für mich sehr wichtig, daß die ganze Familie nicht
einen Mittelgrund hätte. Diese Einsamkeit ist. Das ist das Problem.
Namen die zu Namen, die von Mutter zu Mutter alle weiter.
müssen überwinden. Aber meine Eltern ist. Nur allem meine
Mutter können sich nicht so zu wissen lassen aufpassen.
Faktum ist das Pfarreramt ist der Mann sehr gut, sind
mit allen das ist das Jammertum. Dann wäre abgefallen.
Und meine Zwangsverpflichtung bleibt nicht unberührt, als
Mitglied der zuversichtlichen Ignora ist. Bei der Reise von Mainau.
Künftig mit der Mutter würde ich diese Menschen, mit denen
verlassen.

man viel Not u. Leid gehabt hat. Das Jahr 1919 und
1921 bis zur Gegenwart haben viel Ungemach auf uns und unsere
Kinder verursacht. Dafür hat uns gerade Gaius die Ohren
immer wieder geöffnet, und ich bin ihm dankbar dafür. Aber
ich habe doch in diesen besagten Zeiten, in diesen besondern Lage-
stunge mitarbeit u. Ratschläge beifügen müssen, die unsere
Freunden in der Person bekannt sind. - Vor ich es noch mal
zu früh, um Abschied zu nehmen. Versuchen Sie bitte nicht darüber
Nachtigal zu sprechen, sondern ich werde. Es ist sehr wohl
möglich, daß noch ein Brief über die Befragung gemacht wird.

Wie gerne hätte ich etwas von der Stadt gehört.

Ich kann mir vorstellen, daß viele Leute vorstellbar. Da sie sich
in München der Vogenheit eigentlich befreundet waren
müßte, beim Gast, bei der apostolischen Freiseit, bei der Freiburg
mit von allem bei der Lage von der Kirche. Aber auch bei
sich Gewinnen wird das ganze noch sehr ^{sein} (Hr. Vogenheit
hat mich im Blick auf meinen Volksgesundheit. Auch ich
begeistert (Krieg u. Notleid; wir haben viel über die
Lage gesprochen). Die Befragung von O. Ritsch habe ich
vollen Zorn gelassen. Darüber habe ich mich.

Ich sollte hoffen, einen Namen beifügen zu der Stadt. Die
zu können. Die Gegend der Morde sollte als Gesamtfrage
'Malthusianer u. Fresser u. Bildung.' Im letzten Augen-

+Kaugen bei jenenfalls bitten jenenfalls nicht an, überdies zu sprechen. Wegen ist die Sache zu wenigstens, hi. G. May 1791

bleib mir in gebaten zu sprechen über "Weltanschauung & Politik." In der Aufzeichnung mir ist zu fragen: "Glaubte & Politik."
Viele Arbeit nur Parusung vollendet; hatte ich vor mir 1 1/2.
Künsten ist zum Sprechen. Aber ich sollte, daß mich in dieses so
unvollkommenen Form in einigen Lagen von "Freien der Justiz"
dian ist wäre, da sie das Feinere auch beabsichtigt in. jenenfalls
einige Fragen mit sich. In München wird die Arbeit gemacht
in. für zu leicht gefunden. — bei einem Brief von
Herrn Hermann Dier und Freundbrief dann er mich Georg
May zu sprechen, in. da größte ist, ganz unbekannt, mein
meistens Stabschef. Er hat den Brief von May, hat den Auftrag,
mit Brief davon, über mein Justiz, einen Brief. Ich
habe Ihnen das mit mir, damit Sie ~~erkenntnis~~ ein Bild sind,
dann G. May Ihnen gegenüber das versprechen sollte. Für
mich ist die Sache wichtig, und ich sollte, daß der Auftrag bald
unterstützt wird. Ich habe ihn meinem Freund Hermann
Hefele gegeben, da er ihn für richtig hält. Dann er ihn
nicht unterbringen, so bleibt immer noch die Reformierte
Kirche. od. die biblischen Jünglinge.

Ich sollte, bis Anfang Oktober Ihnen einen längeren französischen
Arbeit zur Begutachtung vorlegen zu können Mann
mit die Hilfe werden wäre! Das wäre für meine
Arbeit sehr zuträglich. — Wie geht es Ihnen gesundheitlich?

der vorantretliche Auftrags

Hoffe bescheiden, daß Sie so mit der Arbeit zufrieden
sind, und daß Sie nun auch einen ~~Freiwilligen~~, w.
der bald seinen stillen Abschied nehmen wird.

Freundliche Grüße von Frau u. Kind. Hoffe gute
Fortsetzung Ihrer L. Frau u. Herrn Kindern.
Hoffe auch bald

Alfred de Quervain.

Konstanz am 20. VII: Lieber Frau, als Antwort auf Ihren Brief
an Brief von Georg Meyer an mich. Mir haben sie sehr
nützlich geschrieben. Ich bitte Sie sehr, die Sache nicht zu vergessen,
da die Maßregeln der Kommissionen sehr wichtig sind, und
mit ihnen zusammenhängen.